

zung der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus für die "Geschichtschreiber der dt. Vorzeit", für die ich noch einiges italienische Material jenseits der Alpen bearbeiten wollte, gehindert worden bin. Später war es mir aus finanziellen und seit 1933 aus anderen Gründen nicht mehr möglich, dies nachzuholen, nachdem ~~xxxx~~Verhandlungen mit Kehr betr. meiner Aufnahme ins Historische Institut in Rom zu keinem Resultat geführt hatten. Sollte es nicht im Zusammenhang mit der doch nun wohl in Aussicht stehenden Rückgabe der Institute an die Bundesrepublik für mich Möglichkeiten der Wiederaufnahme der früheren Arbeiten auf dem Gebiet der italienischen Geschichte des früheren Mittelalters geben? Schon vor mehr als Jahresfrist habe ich mit Prof. Andreas diese Frage ventiliert und dabei schon in Aussicht genommen, mich an Sie, verehrter Herr Präsident, um Rat zu wenden. Nun haben Sie sich ja liebenswürdigerweise erboten, mir auch sonstige Anfragen gern zu beantworten, weshalb ich mir erlaube, Ihnen ~~hiervon~~ zu sprechen. Ein Jahrbuch der Regierung Berengars I. war mir einst von unserm verehrten Meister Bresslau zur Aufgabe gestellt worden. Dazu glaube ich heute nur noch in Italien alle Literatur zu finden. Für Editionen italienischer Quellen zur Reichsgeschichte halte ich mich natürlich auch gerne zur Verfügung.

Die Photokopie Ihres schönen Nachrufs auf Bresslau, von der ich mir ja ein Exemplar selbst ausgebeten habe, für das ich mich besonders erkenntlich fühle, wird von mir an einen Herrn Josef Löwenthal in Tel-Aviv weitergeleitet, der ein ungewöhnlich lebhaftes Interesse und eingehende Kenntnis bezüglich der deutschen historischen Forschung und deren Vertretern dokumentiert. Er war mir selbst nicht bekannt, sondern über Albert Schweitzer durch Frau Schweitzer-Bresslau auf mich gelenkt worden. Er hatte bereits früher eine Fülle von Fragen an Prof. Andreas gerichtet und stand auch mit v. Srbik in Briefverkehr. Nun schrieb er mir, dass er von Ihnen ein Exemplar von Bresslaus Geschichte der Monumenta vermittelt erhalten habe, die mir in Königfeld so unentbehrlich gewesen war (insbes. das von Ihnen besorgte Register!), Ihnen also ebenfalls bekannt ist, weshalb ich seine Anonymität lüfte. Obgleich er anscheinend nur Amateur ist und keinen Studienabschluss gefunden zu haben ~~scheint~~ scheint, halte ich - bei der sehr begreiflichen offiziellen Kühle der Beziehungen des Staates Israel zur Bundesrepublik die Pflege der ~~xxxxxxx~~ kulturellen Verbindung mit Juden, deren Liebe zum geistigen Deutschland das rassistische Ressentiment zum Schweigen bringt, für gegenwärtig sehr nützlich und vielversprechend für die Normalisierung des künftigen Verhältnisses.

Indem ich hoffe, Ihnen mit diesem etwas zu weitschweifig geratenen Schreiben nicht zuviel Ihrer kostbaren Zeit geraubt zu haben, bin ich

mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

*P. Hirsch*